

Gesichtsbeschreibungen (Texte von Studierenden)

1. Dalai Lama

(Photo: Christian Altdorfer)

Mein Blick fällt als erstes auf die hohe Denkerstirn mit den tiefen Falten. Da dieser Mann die Haare sehr kurz trägt, wirkt diese Stirn noch höher und prägnanter. Diese Stirnfalten zeugen von Intelligenz, ich interpretiere dies zumindest so.

5 Seine Augen verlieren sich unter den grossen, buschigen Augenbrauen. Auch sind sie versteckt hinter einer altmodischen Brille. Trotzdem finden sie den Kontakt zum Gegenüber. An den Augen erkenne ich erst nach längerem Hinsehen, dass es sich bei diesem Mann um einen Asiaten handelt.

10 Die Nase ist sehr gross, fällt aber aufgrund der Brille nicht sehr auf. Der Mund wirkt unscheinbar. Die ebenmässigen Gesichtszüge lassen diesen Mann sehr weich, fast gütig erscheinen. Wenn ich das Bild betrachte, fällt mein Blick immer wieder auf diese Stirn zurück. Was sich wohl dahinter verbirgt? Überhaupt finde ich bei diesem
15 Mann die obere Gesichtshälfte sehr viel eindrucksvoller als die untere.

Ich würde diesem Gesicht gerne einmal persönlich begegnen.

2. Hunter's Pride (Schwarzer Jäger)

(Photo: Jon Feuerstein)

»Ein starkes Gesicht«, dieser Eindruck wird beim Betrachten seiner strengen Züge erweckt. Sein Kopf sitzt sicher auf seinem nicht zu kräftigen Hals.

5 Ein weit nach hinten reichender Haaransatz grenzt die hohe Stirn dieses Hauptes nach oben ab. Diese Hautfläche wird nur von zwei kleinen Wölbungen, die zwischen den Augen leicht diagonal nach oben verlaufen, durchzogen.

Die grossen Augen versinken tief in ihren Höhlen. Die kräftigen, dunkeln Augenbrauen verstärken diesen Eindruck. Der Blick reicht
10 weit und strahlt enormen Stolz aus.

Seine mächtige, plattgedrückte Nase verläuft rechtwinklig zur Oberlippe, um dann in einer abgerundeten Spitze zu enden. Neben der Nase stehen auf gleicher Höhe die Oberkieferknochen hervor. Sie bestimmen die Breite seines Gesichts und verleihen ihm sehr
15 viel Ausdruckskraft. Seine Wangen ähneln kleinen Mulden, sie sind leicht eingefallen. Die eng an den Kopf anliegenden, grossen Ohren sind gut sichtbar, da der Schädel rasiert ist.

Am markantesten sind seine voluminösen Lippen, die dank seinem kurzen Bart noch besser zu erkennen sind. Ohne sich zu verkrampfen, hält er seinen Mund geschlossen. Ein nicht zu kleines
20 Kinngrübchen führt dann weiter zum eckigen Kinn, das die untere Abgrenzung des Gesichts darstellt.

Als Ganzes betrachtet: Ein starkes, schon fast angsteinflössendes Antlitz, das die eigene Phantasie durch eine Welt, die man sich selber
25 ausmalt, zu tragen vermag.

3. Pablo Casals

(Photo: René Burri, 1960)

Ein ovaler, fast kahler Kopf mit ein paar Altersflecken, die sich auf der oberen Hälfte der Schädeldecke tummeln. Am Rande darunter weilen ein paar im Wahn erstarrte, ergraute Härchen, die auf ihres baldigen Ablebens harren. Fledermausartige Ohren lassen erkennen,
5 dass dieses Individuum kein Freund von Stille und Ruhe ist.

Fast in der Mitte des trotz des Alters noch gut erhaltenen Gesichtes, das mit einer glatten Haut überzogen ist, erhebt sich ein lebkuchenartiges Gebilde, das einer Nase zu entsprechen scheint, mit weit geöffneten Löchern, die jedem hungrigen Finger Einlass gewähren.

10 Darunter befindet sich ein schmaler Mund, der etwas verbissen wirkt und nicht geöffnet werden will.

Die Augen, umgeben von Lidrändern, leicht in dunkles Grau getaucht, lassen erahnen, welch dogmatisches Wesen sich hinter dieser Fassade verbirgt.

15 In mystischer Haltung erstarrt, wartend auf ein Zeichen des Meisters in der Ferne.

4. Georgia O'Keefe

(Photo: Philippe Halsmann, 1967)

Ich entscheide mich, ohne lange zu überlegen, für einen älteren, sympathischen Mann. Wie ich das Gesicht genauer betrachte, merke ich dass der vermeintliche Mann eine Frau ist. Einen Moment lang denke ich daran, das Bild umzutauschen, doch die Frau, die auf den
5 ersten Blick wie ein alter Mann aussieht, beginnt mich zu faszinieren.

Ihr Gesicht ist durchzogen mit vielen Runzeln und es ist schwierig zu sagen, ob sie siebzig oder neunzig ist. In der Art, wie sie ihre grau melierten Haare glatt nach hinten kämmt, wirkt sich sehr maskulin. Sie stützt das Kinn auf ihre linke Hand und schaut den Betrachter sehr eindringlich an. Irgendwie erinnert sie mich an einen alten Indianer, der schon sehr viel erlebt hat. Es ist eine Kraft, eine Reife und Tiefe, die sie ausstrahlt, die mich beeindruckt. Ihr Gesichtsausdruck ist schwierig zu beschreiben. Die leicht hochgezogene
10 Braue zeigt etwas Schalkhaftes, der schmale, geschlossene Mund hebt diesen Eindruck jedoch gleich wieder auf.

Das Foto ist schwarzweiss und die Bildkomposition ist meisterhaft. Die alte Frau sitzt ganz am rechten Rand des Bildes und nicht wie üblich in der Mitte. Sie trägt eine schwarze Jacke und nur eine winzige Spitze ihres Hemdkragens und ein Teil der Manschette
20 leuchten weiss aus dem schwarzen Hintergrund. Das Bild wirkt trotz seiner starken Kontraste einfach und schlicht. Diese Art der Darstellung ist für mich sehr bewusst gewählt worden. Sie zeigt das Modell nicht als irgendeine alte Frau, sondern als eine Person, die sich in intellektuellen Kreisen bewegt und die etwas zu sagen hat.
25

Als ich das Foto umdrehe, stelle ich fest, dass es sich um eine Aufnahme aus dem Jahre 1967 handelt, welche das Portrait der Malerin Georgia O'Keefe zeigt.